

Immobilien

Seite C · Nummer 60 · Samstag, 12. März 2011

Anzeigen-Telefon 0180 - 100 12 00 · Anzeigen-Fax 0241 - 51 01 - 790

Die „dicke Luft“ schadet der Bausubstanz

Regelmäßiges Lüften beugt Schimmelbildung vor. Neue Fenster dichten besser ab, doch das kann auch zu Problemen führen.

VON STEPHANIE HOENIG

Berlin. In vielen Wohnungen herrscht dicke Luft. Aus Sorge vor zu hohen Heizkosten bleiben Fenster in den kalten Monaten geschlossen. Mit fatalen Folgen: Denn falsches Lüften gefährdet Wohlbefinden und Gesundheit – und fördert zudem Schimmelpilze. In Neu- und Altbauten werden immer bessere Fenster eingebaut, um Heizenergie zu sparen. Doch

„Besonders wirksam ist Querlüften über gegenüberliegende Fenster und Türen in verschiedenen Räumen.“

ULRICH RAITHEL,
UMWELTINSTITUT

die dichteren Elemente verursachen ein neues Problem: Die früher unkontrollierte und mit Energieverlusten verbundene Lüftung durch Fugen und Ritzen fehlt. Wenn dann nicht ausreichend gelüftet wird, drohen schlechte, ungesunde Raumluft und feuchte Wände. Auch Schimmelpilz bildet sich schnell.

„Gutes Lüften in der Wohnung ist unverzichtbar“, sagt Hans Ulrich-Raithel vom Umweltinstitut in München. Schlechte Lüftung in geschlossenen Räumen führe zu Kohlendioxid-Belastungen. Denn der Mensch und seine Haustiere atmen und geben das Kohlendioxid über die Atmung ab. Zu viel davon in der Raumluft kann laut Ulrich-Raithel das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit beeinträchtigen.

Aber auch Schadstoffe, die den Raum nicht verlassen können, sind bedenklich. Dazu zählen die Inhaltsstoffe von Zigarettenrauch wie auch Gifte aus Klebstoffen, Lösemitteln und Weichmachern in Baustoffen, Farben, Lacken und Möbeln.

Mangelhaftes Lüften fördert auch die Schimmelpilzbildung. „Denn in Wohnungen mit neuen, dichten Fenstern und unverändertem Lüftungsverhalten wird die beim Duschen, Kochen und Waschen entstehende Luftfeuchtigkeit aus Wohnräumen, Küchen und Bädern nicht abgeführt“, sagt Dirk Petersen von der Verbrauchszentrale Hamburg. Dies führe



Konsequentes Lüften, nur so kann man Haus und Wohnung vor Schäden wie Schimmel bewahren. Neue Fenstersysteme schließen wesentlich besser – das hat für viele unerwartete Folgen. Foto: stock/imagebroker

zu einer Erhöhung der relativen Luftfeuchte. Vor allem in schlecht gedämmten Altbauten könne es so zu Tauwasserbildung an den Innenoberflächen kalter Außenbauteile kommen – und an diesen Stellen zu Schimmelpilz-Wachstum.

Schimmelpilz vorzubeugen, ist den Experten zufolge besser als ihn später zu entfernen. Doch wie viel Lüften reicht aus, und was ist zu viel?

Vom Dauerlüften bei gekippten Fenstern rät Ulrich-Raithel ab. Denn beim Kippen der Fenster kühlt in der kalten Jahreszeit die Räume viel zu sehr aus, und die Heizung bräuchte länger, um das Haus wieder auf angenehme

Temperaturen zu bringen.

Stattdessen sollte man stoßweise Lüften. „Besonders wirksam ist das Querlüften über gegenüberliegende Fenster und Türen in verschiedenen Räumen“, sagt Ulrich-Raithel. Dafür sollten die Fenster am besten für fünf bis zehn Minuten geöffnet werden.

Ventilatoren im Einsatz

Komfortabler und zuverlässiger als das Lüften von Hand seien Lüftungssysteme, sagt Henning Discher von der Deutschen Energie-Agentur in Berlin. Bei solchen Anlagen würden Ventilatoren die Luft aus den durch Gerüche und Wasserdampf besonders belasteten

Räumen wie Küche, Bad und Toiletten ziehen. Neue Außenluftströme über Durchlässe in Außenbauteilen von Wohn- und Schlafräumen in der Gebäudehülle nach. Die Wohnung werde so dauerhaft von den Wohnräumen hin zu den Feuchträumen mit Luft versorgt.

„Um beim Lüften auch noch Energie zu sparen, sind Anlagen zur kontrollierten Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung besonders effektiv“, erläutert Discher.

Diese Anlagen würden der Abluft Wärme entziehen, diese werde dann zur Erwärmung der frischen, kalten Zuluft oder des Warmwassers genutzt.

Eine Alternative sind Fenster mit automatisierten Öffnungen, sagt Ulrich Tschorn, Geschäftsführer des Verbandes Fenster + Fassade in Frankfurt. Bedarfsgesteuert öffnen sich Fenster und Fenstertüren und lassen Luft ins Haus. Eine Steuerungstechnik mit Sensoren überprüft die Raumtemperatur, die Luftfeuchtigkeit und den CO₂-Gehalt der Luft im Zimmer. Es gebe auch Systeme, die zeitgleich mit dem Öffnen der Fenster die Heizung herunterregeln.

Mechanische Öffner von Fenstern können nachgerüstet werden. Die dezentralen Fensterlüfter mit Steuerung und Wärmerückgewinnung werden über, unter oder seitlich am Fenster angebracht.